chenden Röhre versehen sein, wodurch das Gas stets zu dem brennenden Eisen strömt und der Ballon damit gefüllt erhalten wird. Man könnte auf diese Weise eine brennende eiserne Fackel darstellen, wenn nicht zuletzt das entstandene an den Wänden des Ballons anhaftende Eisenoxyd die Helligkeit benehmen würde.

Ueber Darstellung einiger destillirten Wässer;

von

Dr. Bley.

Es ist für die Praxis bei Bereitung einiger destillirten Wässer ein unangenehmer Umstand, daß man sie nicht zu jeder Zeit frisch darstellen kann, indem manche Vegetabilien nicht immer in frischer und guter Beschaffenheit zu haben sind. So ist dieses z. B. der Fall bei Darstellung des Wassers aus den Himbeerfrüchten, den Orangeblüthen und den Rosen.

Himbeerwasser.

Sowohl das aus frischen als gesalzenen Himbeeren destillirte Wasser zersetzt sich sehr bald. Es rührt dieses eines Theils von der geringen Menge ätherischen Oels und der ansehnlichen Menge Säure in diesen Früchten her, wie meine Analyse derselben nachgewiesen hat. Ich bereite mir daher dieses Wasser auf die Weise, daß ich einen Theil der frischen ausgepressten Himbeeren mit zwei Theilen zur Stärke des Branntweins etwa auf 32° Richter verdünnten gereinigten Alkohols und zehn Theile destillirten Wassers macerire, dann 3 Theile ab-

destillire und von diesem concentrirten Wasser zum Gebrauch einen Theil mit 12 Theilen destillirtem Wasser vermische. Dieses so erhaltene Himbeerwasser besitzt nicht allein einen sehr angenehmen Geruch, sondern hält sich auch, zumal in gefüllten Flaschen, Monate lang unverändert. Die Erfahrung, welche Dr. Hänle, in *Buchn. Repert. II. Bd. XVII. 3*, mittheilt, daß ein solches Wasser sich schnell zersetze und dann einen übeln Geruch annehme, habe ich dabei niemals wahrgenommen, wohl aber bei dem einfach sowohl aus frischen als gesalzenen Himbeeren destillirten Wasser.

Orangenblüthenwasser.

Die Bereitung des Orangenblüthenwassers aus ätherischem Oel, welche Dr. Hänle ebendasselbst empfiehlt, ist nur dann zulässig, wenn es gelingt, sich ein ganz ächtes feines Orangenblüthenöl zu verschaffen, häufig aber hat auch das feinste einen Nebengeruch, der sich dann dem Wasser mittheilt; deshalb habe ich es stets vorgezogen, mir ein concentrirtes Wasser, in Ermangelung frischer Blüten, aus den eingesalzenen zu bereiten, indem ich auf 24 Unzen derselben 12 Unzen rectificirten Weingeist, 4 Pfd. destillirtes Wasser und 1 Unze Potasche nahm, über Nacht macerirte und davon 40 Unzen abdestillirte, von welchem zum Gebrauch ein Theil mit eben so viel destillirtem Wasser gemischt wurde.

Rosenwasser.

Dieses habe ich auch schon aus dem orientalischen Oel dargestellt und es ebenfalls sehr schön gefunden, doch kam es bei dem hohen Preise des ächten Oels zu theuer, deshalb habe ich es vorgezogen, aus frischen Blumenblättern ein concentrirtes Wasser darzustellen, indem 12

Pfd. der Blätter mit 5 Pfd. rectificirtem Weingeist und 20 Pfd. Wasser 12 Stunden lang macerirt und dann 10 Pfd. abdestillirt wurden, welche man zum Gebrauch mit der doppelten Menge einfach destillirtem Wasser mischen kann.

Dritte Abtheilung.

Mineralwässer.

Die Mineralquellen der Wallachei;

von

Dr. Carl Friedrich Eduard Siller,

Apotheker, kaiserl. russ. Rathe und Ritter des St. Annenordens dritter Klasse, Secretair und wirklichem Mitgliede der Allerhöchst bestätigten St. Petersburgischen pharm. Gesellschaft und des Apothekervereins von Norddeutschland Ehrenmitgliede.

Einleitung.

Als ich, nach Beendigung des Krieges der Russen gegen die Türken, mich im Jahre 1830 in Bucharest aufhielt, wurde mir von meinen Obern der Auftrag, in Gesellschaft des Stabsarztes Froloff den nördlichen Theil der Wallachei zu bereisen und die daselbst befindlichen Mineralquellen einer chemischen Analyse zu unterwerfen, wozu Hr. Froloff eine topographische Beschreibung der Orte geben sollte, in deren Gegend jene Quellen sich befinden. Wenn gleich, seit ich jene Analyse anstellte, fast zehn Jahre verflossen sind, so ist dennoch bis jetzt, so viel ich weifs, über die Mineralquellen der Wallachei noch von Niemand etwas veröffentlicht worden, weshalb eine Mittheilung der Resultate jener Analyse, auch jetzt noch nicht ohne Interesse sein wird. Die erwähnte topographische Beschreibung kann ich lei-